

Projektbericht / Hausarbeit - Leitfragen

Fertigstellung der Projektberichte

Frist: 31.01.2024

Warum habt ihr euch für das Projekt beworben?

Im Jahr 2022 war ich aufgrund der militärischen Aggression der Russischen Föderation auf dem Gebiet der Ukraine gezwungen, mein Land zu verlassen und nach Deutschland zu gehen. Unsere Organisation rettete eine große Anzahl von Menschen mit Behinderungen vor dem Beschuss. Einige von ihnen leben gegenwärtig in verschiedenen Städten in Deutschland. Mein Team und ich unterstützen diese Menschen weiterhin, damit sie sich in die deutsche Gesellschaft integrieren können. Ich erlebe immer wieder Beispiele für die Diskriminierung von Zuwanderern mit Behinderungen. Das hat mich motiviert, an dem Aktion Mensch-Projekt "Empowerment zur Selbstvertretung behinderter Menschen" teilzunehmen. Im Projekt plante ich den Bereich der Vertretung und des Schutzes der Rechte von Zuwanderern mit Behinderungen ausbauen. Außerdem hoffte ich, in dem Projekt Gleichgesinnte zu finden, mit denen ich mich Ideen austauschen, inspirieren und auf Augenhöhe „peer to peer“ interagieren kann.

Ursprünglich zielte das Projekt darauf ab, die Integration von ukrainischen Flüchtlingen mit Behinderungen in die deutsche Gesellschaft zu verbessern, indem der Zugang zu Sprachkursen erleichtert wurde. Infolge der Informationen und Kenntnisse, die während der Weiterbildung gewonnen wurden, wurde das Ziel des Projekts jedoch erheblich verändert und erweitert. Jetzt zielt das Projekt darauf ab, die Bedingungen für die Integration von ukrainischen Flüchtlingen mit Behinderungen in allen Phasen ihrer Integration in die deutsche Gesellschaft zu verbessern: von der ersten Registrierung bei den Migrationsbehörden bis hin zur Beschäftigung.

Während des Weiterbildungszeitraums wurde mir klar, dass es für den erfolgreichen Schutz der Rechte von Flüchtlingen mit Behinderungen in Deutschland notwendig ist, einen Verein von Menschen mit Behinderungen zu registrieren. Gemeinsam mit meinem Team haben wir die Satzung des Vereins entwickelt und sie beim Finanzamt zur Genehmigung eingereicht. Ellen Kubica, die Koordinatorin des Bifos-Projekts, hat uns bei der Ausarbeitung der Satzung sehr geholfen. Diese Hilfe war äußerst notwendig, da wir zu diesem Zeitpunkt die Besonderheiten der Gesetzgebung im Bereich der öffentlichen Organisationen nicht sehr gut verstanden.

Außerdem stellten wir eine Facebook-Seite, die informiert die ukrainische Flüchtlinge mit Behinderungen über ihre Rechte und den Zugang zu sozialen Dienstleistungen in Deutschland.

Was sind eure 3 wichtigste Erkenntnisse?

Das Thema "Behinderung als Ressource und Herausforderung" war für mich und mein Projekt sehr wichtig und nützlich. Es hat mir gezeigt, wie es möglich ist, eine aktive Person im politischen Leben der Gesellschaft zu werden und Ressourcen aus meiner Behinderung zu ziehen. Ich habe auch deutlich verstanden, welche Formen der politischen Beteiligung genutzt werden können, um die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu verteidigen.

Rhetorik war ein weiterer wichtiger Erkenntnis persönlich für mich, weil ich dort gelernt habe, wie ich Kommunikation richtig aufbauen kann und wie ich mein Projekt den Beteiligten vorstellen muss.

Mein Projekt wurde durch den Kurs "Öffentlichkeitsarbeit" sehr beeinflusst, weil ich dort erkannte, wie ich mein Projekt der Öffentlichkeit richtig vorstelle, wie ich Verbindungen zu anderen Organisationen herstelle und wie ich verschiedene Interessengruppen zusammenbringe, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Ich bin mit der Art und Weise, wie das Projekt durchgeführt wurde, mit den organisatorischen Abläufen und dem methodischen Basis sehr zufrieden.

Wie schätzt ihr die digitalen Termine und das Präsenzseminar ein?

Alle Themen der Weiterbildung waren wichtig und notwendig genug, um mich voll und ganz in das Studium zu vertiefen.

Ich bin mit der Art und Weise, wie die digitalen Termine und das Präsenzseminar organisiert waren, voll und ganz zufrieden. Meiner Meinung nach war die Kombination von digitalen Terminen und dem Präsenzseminar sehr effektiv. Die digitalen Termine waren sehr praktisch, da sie den Teilnehmern Zeit ersparten, die sie sonst für die Anreise hätten aufwenden müssen. Gleichzeitig bot das Präsenzseminar den Teilnehmern die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen, ihre Projekte in einem formell und informell zu diskutieren und Ideen und Empfehlungen auszutauschen.

Die folgenden Punkte wären für mich hilfreich und könnten die Weiterbildung verbessern:

1. Die Möglichkeit, nach allen Sitzungen Präsentationen oder zusätzliche Materialien zu erhalten. Auch eine Videoaufzeichnung der Sitzung wäre sehr nützlich, damit ich alles in Zukunft noch einmal anschauen und analysieren kann.
2. Durchführung der Sitzungen außerhalb der Bürozeiten (nach 17.00 Uhr oder an Samstagen). Oft ist es für mich und auch für andere Teilnehmer unmöglich an Sitzungen an Wochentagen am Nachmittag teilzunehmen. Und das ist sehr frustrierend, denn alle Sitzungen sind sehr wichtig und informativ.

Wie war euer Mentoring?

Ich bin sehr zufrieden mit dem Mentor Michael Spörke, der mit mir an dem Projekt gearbeitet hat. Wir hatten zwei Online-Sitzungen. Diese Treffen waren sehr positiv und produktiv. Wir haben mein Projekt zum der Rechte von ukrainischen Flüchtlingen mit Behinderungen besprochen. Auch haben wir über Eintragung des Vereins

diskutiert. Michael hat sehr schnell den Kern meines Projekts verstanden und hat mir einige wichtige Empfehlungen gegeben.

Außerdem organisierte Michael auch ein fünftägiges Praktikum in Düsseldorf bei der Organisation, für die er arbeitet. Ich traf mich mit den Mitarbeitern der Organisation und konnte die für mich wichtigen Fragen zur Funktionsweise der Organisation von Menschen mit Behinderung diskutieren. Zudem hatte ich die große Ehre, zusammen mit meinem Mentor an einer öffentlichen Anhörung im Landtag teilzunehmen, bei der ein Gesetzentwurf zur Verbesserung der Zugänglichkeit von Wohngebäuden für Menschen mit Behinderungen diskutiert wurde.

Mein Mentor Michael Spörke führt unsere Treffen in einer respektvollen und freundlichen Atmosphäre durch. Deshalb fühle ich mich als Mentee sehr wohl. Selbstverständlich empfinde ich unsere Treffen als sehr nützlich, weil sie mir neue Informationen und wichtige Ratschläge zu meinem Projekt geben.

Ich könnte mir vorstellen, selbst Mentorin für die nächste Gruppe zu sein. Aber nicht im nächsten Jahr, sondern im übernächsten Jahr, wenn ich fließend Deutsch spreche. Ich würde sehr gerne die Zusammenarbeit mit Bifos nach Abschluss des Projekts fortsetzen.